

Das Fest zum „Tag der Deutschen Einheit“ steigt 2026 in Bremen

SoVD-Infostand auf Bürgerfest

Die Feierlichkeiten zum „Tag der Deutschen Einheit“ am 3. Oktober finden immer in dem Bundesland statt, welches die Bundesratspräsidentschaft innehat. In diesem Jahr ist Deutschland zu Gast in Bremen, und zwar unter dem Motto „Viele Stärken – ein Land“.

Dieses Jahr richtet das Land Bremen den „Tag der Deutschen Einheit“ aus, und der SoVD wird bei den Einheitsfeierlichkeiten vom 2. bis 4. Oktober mit einem Stand dabei sein.

Der genaue Standplatz steht

noch nicht fest; das Festgelände des Bürgerfestes wird sich insgesamt über mehrere Standorte in der Stadt erstrecken.

Auf dem Bürgerfest präsentieren sich neben dem Bundesrat auch Bundestag,

Bundesregierung und das Bundesverfassungsgericht sowie die 16 Länder. Für die Bremer Innenstadt sind zahlreiche Bühnenprogramme und Aktionen angekündigt.

Der aktuelle Bundesratspräsident und der regierende Bürgermeister der Stadt Bremen, Dr. Andreas Bovenschulte, richten die Eröffnung voraussichtlich am Nachmittag des 2. Oktober im Pavillon des Bundesrats vor. Die Feierlichkeiten enden am Abend des 4. Oktober.

„Wir freuen uns darauf“, so der 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien, „als gewichtige politische Stimme und ältester Sozialverband mit über 100 Jahren Erfahrung auf so großer Bühne mit dabei sein zu dürfen und mit den Bürger*innen der Stadt sowie Besucher*innen aus ganz Deutschland in Kontakt zu treten.“

Alle Infos unter: <https://tagderdeutscheneinheit.de/>.



Foto: Robert Leßmann; eyetronic / Adobe Stock

Dieses Jahr richtet Bremen die Feierlichkeiten zur Wiedervereinigung aus. Über die ganze Stadt verteilt gibt es Angebote.

SoVD wieder dabei beim Freimarktsumzug



Nach der gelungenen Premiere im letzten Jahr wird der SoVD mit seinen Haupt- und Ehrenamtlichen auch dieses Jahr wieder mit einem Wagen beim Umzug dabei sein.

Auch in diesem Jahr wird es vom SoVD-Festwagen wieder „Ischa Freimaak!“ schallen, denn erneut darf der SoVD-Landesverband Bremen mit seinem Wagen beim Freimarktsumzug 2026 teilnehmen!

Haupt- und Ehrenamtliche freuen sich, bei dieser Großveranstaltung, einer traditionsreichen „Institution“ in Bremen, zum zweiten Mal dabei zu sein, um zahlreichen Besucher*innen den Verband, seine Werte und die haupt- und ehrenamtliche Arbeit näherzubringen, mit guter Laune und einigen „Bon-schen“, wie man in Bremen zu Bonbons sagt.

Verbraucherzentrale gibt Tipps, wie man Ärger und Kosten bei einem geklauten Smartphone vermeidet

Handydiebstahl: Wie man richtig vorbeugt

Ist das Smartphone weg, ist das ärgerlich, denn auf den Geräten befinden sich sehr viele private Daten. Ein Handy-Diebstahl kann zudem auch schnell teuer werden. Falls Sie Ihre SIM-Karte nicht sofort beim Netzbetreiber sperren lassen, besteht zusätzlich die Gefahr, dass Diebe mit dem gestohlenen Smartphone saftige Rechnungen verursachen. Dem lässt sich vorbeugen.

Um das mobile Gerät im Notfall beim Anbieter sperren zu lassen, sind meist folgende Angaben nötig:

- Handy-Rufnummer,
- SIM-Kartennummer,
- Kundennummer/Kundenkennwort.

Wer die Rufnummer des Anbieters nicht findet, kann auch die Sperr-Hotline 116 116 (aus dem Ausland: +49 30 40 50 40 50) nutzen. Um sich die Kartenummer zu notieren, nimmt man die SIM-Karte aus dem Handy heraus – am besten bereits vor der ersten Inbetriebnahme. Denn wer die nötigen Angaben bereits griffbereit vermerkt, ist für den Ernstfall schneller gewappnet.

Außerdem: Hat man auf dem Handy seine Festnetznummer oder E-Mail-Adresse notiert und verliert das Smartphone, hat man die Chance, von

einer*m ehrlichen Finder*in benachrichtigt zu werden. Viele Smartphones bieten die Möglichkeit, über die Einstellungen einen entsprechenden Text abzuspeichern, der auch bei aktivierter Displaysperre angezeigt wird.

IMEI-Nummer herausfinden

Jedes Mobiltelefon kann anhand seiner 15-stelligen Seriennummer (IMEI-Nummer) identifiziert werden. Wenn man das Smartphone als gestohlen bei der Polizei meldet, benötigen die Beamten die IMEI-Nummer des Geräts. Um die IMEI-Nummer des Handys herauszufinden, tippt man den Tastencode *#06# (Stern-Raute-null-sechs-Raute) ins Handy-Display ein, als ob man telefonieren will. Die IMEI erscheint dann auf dem Bildschirm. Diese sollte man sich notieren und sie

griffbereit zur Seite legen. Bei einigen Geräten steht die Nummer auch auf der Verpackung oder im Mobilfunkvertrag.

Bei Geräten der Marke Apple lässt sich die IMEI auch in den Einstellungen des Handys finden. Dazu geht man auf „Einstellungen“, dann auf „Allgemein“ und klickt auf „Info“. Dort lässt sich weiter unten die IMEI finden.

Handy sperren und orten

Fast alle Smartphones können vom Besitzer, bzw. von der Besitzerin aus der Ferne lokalisiert werden, Nachrichten ans Smartphonegeschickt, Daten auf dem Gerät gelöscht oder das Gerät selbst gesperrt werden. Diese Möglichkeiten bieten die Anbieter Apple, Google und Microsoft für ihre Betriebssysteme iOS, Android und Google und oft auch die



Foto: ETAJOE / Adobe Stock

Auf gestohlenen Handys befinden sich viele persönliche Daten.

Handyhersteller an. Auch von vielen anderen Anbietern gibt es zusätzliche Apps, die diese Aufgabe übernehmen können und einige Zusatzfunktionen haben: zum Beispiel Fotos vom Dieb machen, der versucht, die Displaysperre aufzuheben.

Man sollte sich am besten sofort nach Inbetriebnahme des neuen Gerätes mit diesen Möglichkeiten vertraut machen.

Daten regelmäßig sichern

Die eigenen Daten sollten regelmäßig gesichert werden. Diese Funktion können ebenfalls Betriebssysteme und die Anti-Diebstahl-Apps übernehmen. Das Smartphone kann durch eine PIN- oder Displaysperre gesichert werden. Auch ein Sticker auf dem Handy mit Kontaktinfos ist sinnvoll.

Quelle: Verbraucherzentrale

Neuer Schulschwimmvertrag sichert den Unterricht für die dritten Schulklassen bis 2029

Jedes Bremer Kind soll schwimmen lernen

Bremen stellt das Schulschwimmen auf eine verlässliche neue Grundlage. Das Kinder- und Bildungsressort und die Bremer Bäder GmbH haben einen neuen Vertrag geschlossen. Er regelt den Schwimmunterricht an den Bremer Schulen für die kommenden Jahre und gilt fest bis Ende 2029.

Im Mittelpunkt steht der verpflichtende Schwimmunterricht in der dritten Klasse – als Teil des Sportunterrichtes. Er findet in zwei Lernphasen von je rund 18 Wochen statt. Unterrichtet wird von ausgebildeten Schwimmlehrkräften der Bremer Bäder. Jede*r Einzelne legt ein erweitertes Führungszeugnis vor. Ziel ist, dass die Kinder sich sicher im Wasser bewegen und schwimmen können.

Das Schulschwimmen orientiert sich dabei an den bundesweiten Empfehlungen der Kultusministerkonferenz (KMK) sowie an den spezifischen Vorgaben des Senators für Kinder und Bildung. Für den Schwimmunterricht der Drittklässler*innen ist ausdrücklich die Durchführung nach den Empfehlungen und Kriterien des KMK-Beschlusses vorgesehen.

Die Bremer Bäder organisieren weiterhin den Bustransfer der Drittklässler*innen. Ihr Personal nimmt die Kinder am Bad in Empfang, begleitet sie zum Becken und nach dem Unterricht wieder zurück. So ist der Weg von der Schule ins Wasser durchgehend betreut.

Neu geordnet wird zugleich die Zusammenarbeit der Bremer Bäder mit den weiterführenden Schulen. Auch für freiwilligen Schwimmunterricht, Angebote allgemeinbildender und berufsbildender Schulen sowie weitere schulische Nutzungen werden Wasserzeiten bereitgestellt. Diese Angebote führen entsprechend qualifizierte schulische Lehrkräfte durch.

Der Vertrag umfasst weitere Angebote: neben dem Schwimmunterricht an allgemein- und berufsbildenden Schulen auch den Unterricht der Bildungs- und Beratungszentren sowie schulische Wettbewerbe und Fortbildungen. Eine gemeinsame Arbeitsgrup-



Foto: Seventyfour / Adobe Stock

Schwimmunterricht in der Schule stellt sicher, dass sich die Kinder auch später sicher über Wasser halten können.

pe von Bädern und Bildungsressort entwickelt das Schulschwimmen fortlaufend weiter.

Sportsenatorin Dr. Eva Högl betont: „Schwimmen zu können, kann Leben retten. Deshalb ist dieser Vertrag wichtig. Unsere Bremer Bäder bringen ihr ganzes Können ein: gute Schwimmlehrkräfte, sichere Becken und jetzt auch einen betreuten Weg von der Schule bis ans Wasser. So lernt in Bremen jedes Kind schwimmen, egal aus welchem Stadtteil es kommt.“

Bildungssenator Mark Rackles ergänzt: „Wir stellen die Zusammenarbeit zwischen Bildungs-, Innen- und Sportressort und Bremer Bädern neu und verbindlich auf. Unser Ziel ist klar: mehr Verlässlichkeit beim Schulschwimmen und gute Bedingungen dafür, dass Kinder und Jugendliche in Bremen sicher schwimmen lernen und ihre Fähigkeiten weiterentwickeln können.“ *Quelle: Bremer Senat für Bildung; Bremer Senat für Sport*

Newsletter

Mitglieder, die einmal monatlich (außer bei der Sommer-Ausgabe) den E-Mail-Newsletter des SoVD Bremen mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten wollen, senden bitte einen Hinweis an: newsletter@sovd-hb.de.



Glückwünsche



Foto: Yanikap / AdobeStock

Allen Mitgliedern, die im Oktober Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich und wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Allen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünscht er eine baldige Genesung.

Ehrenamt sucht ...

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und suchen eine Aufgabe? Zur Unterstützung seiner Ortsverbände sucht der SoVD Bremen Interessierte. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle! Über Ihren Anruf freuen sich:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord, Tel.: 0421/16 38 490;
- Kreisverband Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006.



Sozialrechtsberatung

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband, Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen, Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10–12, 28195 Bremen, Tel.: 0421/16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.



Termine

Kreisverband Bremen

Ortsverband Bremen-Zentrum

24. Oktober: Teilnahme am Freimarktsumzug.

Ortsverband Bremen-Süd

20. Oktober, 15 Uhr: Klönschnack bei Starke Bäcker, Pappestraße 89, 28199 Bremen.

Anmeldung erforderlich beim 1. Vorsitzenden Erhard Flemming, Tel.: 0421/80 90 521, oder bei Marion Muhs, Tel.: 0175/46 65 433.

Kreisverband Bremen-Nord

Ortsverband Bremen-Lesum

5. Oktober, 9 Uhr: Mitgliedertreffen mit Frühstück im Nachbarschaftshaus Marßel, Hel-

singborger Straße 36, 28719 Bremen.

13. Oktober, 17 Uhr: Vorstandssitzung im Sportpark Marßel, Stader Landstraße 100, 28719 Bremen.

16. Oktober, 16.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Vortrag und anschließendem Heringessen, Sportpark Marßel, Stader Landstraße 100, 28719 Bremen. Anmeldungen bei Reinhard Röpke unter Tel.: 0157/55 57 78 12.

Ortsverband Bremen-Vegesack

29. Oktober, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Vortrag zum Thema Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht im Bürgerhaus Vegesack, Kirchheide

49, 28757 Vegesack, Raum F20.

Anmeldung bis zum 19. Oktober bei Hans-Jürgen Berger, Tel.: 0421/60 07 315

Ortsverband Blumenthal-Farge

21. Oktober, 16.30 Uhr: Mitgliedertreffen im Grünen Jäger, Farger Straße 100, 28777 Bremen.

Kreisverband Bremerhaven

Ortsverband

Bremerhaven-Leherheide

9. Oktober, 10 Uhr: Mitgliedertreffen mit Infoveranstaltung, und Frühstück mit Ehrungen, Gemeindezentrum Leherheide im Heideschulweg 9, Bremerhaven. Anmeldung und Rückfragen bei Norbert und Petra Krajewski, Tel.: 0471/66 370.

Ortsverband

Bremerhaven Nord-Süd

13. Oktober, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Kaffee und Kuchen sowie einem Vortrag der Feuerwehr Bremerhaven zum Katastrophenschutz: Möglichkeiten der Eigenvorsorge für Krisenlagen, Altbürgerhaus, Neulandstraße 48, 27576 Bremerhaven. **Anmeldungen** und Infos beim 1. Vorsitzenden Horst Cordes, Tel.: 0471/29 00 801.

JHV mit Wahlen – TOP

Die Tagesordnungspunkte sind:

- Entgegennahme der Berichte des Vorstandes und der Revisor*innen,
- Wahl des Ortsvorstandes,
- Wahl der Revisor*innen,
- Beschlussfassung über Anträge und Beschwerden an den Kreisvorstand und an die Kreisverbandstagung,
- Wahl der Delegierten zur Kreisverbandstagung,
- Entlastung des Ortsvorstandes.



Woche der seelischen Gesundheit mit Veranstaltungen auch in Hamburg

Zu wenige Hilfen für die Psyche

Psychische Erkrankungen können jeden Menschen treffen. Umso wichtiger sind Aufklärung, Entstigmatisierung und niedrigschwellige Hilfen. Unter dem Motto „Miteinander statt nebeneinander – für eine Gesellschaft, in der jede Psyche zählt“ macht die Woche der seelischen Gesundheit vom 10. bis 20. Oktober bundesweit auf psychische Erkrankungen und psychosoziale Angebote aufmerksam.

Gesellschaftliche Akzeptanz ist von großer Bedeutung für die Seele erkrankter Menschen. Doch allein reicht diese nicht. Wer psychisch erkrankt und professionelle Hilfe benötigt, muss sie auch erreichen können. „Wer monatelang auf notwendige psychotherapeutische Hilfe wartet, verliert wertvolle Zeit. Gerade bei Kindern und Jugendlichen kann das gravierende Folgen haben“, sagt Dr. Sally Peters, Vorständin des SoVD Hamburg. „Seelische Gesundheit ist eine soziale Frage. Deshalb brauchen wir eine Versorgung, die wohnortnah, niedrigschwellig und unabhängig vom Einkommen erreichbar ist.“

Wie groß die Versorgungslücke ist, zeigte bereits 2023 eine Erhebung der Psychotherapeutenkammer Hamburg (PtK Hamburg) zur Versorgung von Kindern und Jugendlichen: Die durchschnittliche Wartezeit auf Psychotherapie oder Beratung lag bei 32,8 Wochen – etwa acht Monate. Erwachsene müssen im Durchschnitt fast fünf Monate warten, bis nach dem ersten Kontakt eine ambulante Psychotherapie beginnt – obwohl im ersten Halbjahr 2026 psychische Erkrankungen in Hamburg der häufigste Krank-



Foto: Valerii Honcharuk / Adobe Stock

Auf einen Psychotherapieplatz muss man monatelang warten.

schreibungsgrund waren.

Trotz ähnlicher Zahlen für das gesamte Bundesgebiet hat der Bundestag im Juli das GKV-Beitragsstabilisierungsgesetz verabschiedet. Für die ambulante Psychotherapie bedeutet dies schlicht weniger Geld aus dem Topf der gesetzlichen Krankenkassen (GKV). Die PtK Hamburg warnt davor, dass künftig mit deutlich weniger Therapieplätzen und längeren Wartezeiten zu rechnen ist. „Es ist widersinnig, einerseits immer wieder die Bedeutung psychischer Gesundheit zu betonen und andererseits die ambulan-

te Versorgung finanziell unter Druck zu setzen“, kritisiert auch Peters. „Wer Wartezeiten verkürzen und Chronifizierung verhindern will, muss Therapieplätze sichern und ausbauen – nicht ihre Finanzierung beschneiden.“

Für Peters ist klar: Die Woche der seelischen Gesundheit darf kein jährlicher Appell bleiben. Hamburg braucht eine bedarfsgerechte psychotherapeutische Versorgung, eine bessere Verzahnung von Therapie, Psychiatrie und sozialen Hilfen insbesondere für Kinder und Jugendliche ausreichend erreichbare Angebote.



Editorial

Liebe Mitglieder,
liebe Interessierte,

Einsamkeit kann jeden Menschen treffen. Sie macht keinen Unterschied zwischen Alter, Herkunft oder Lebenssituation. Und sie ist weit mehr als ein persönliches Gefühl: Einsamkeit kann krank machen und gesellschaftliche Teilhabe erschweren. Umso wichtiger ist es, dass wir darüber sprechen und Begegnungen schaffen.

Ein schönes Beispiel dafür war das Picknick gegen Einsamkeit in Pflanzen und Blumen. Ich habe mich sehr gefreut, dabei zu sein. Menschen kamen miteinander ins Gespräch, lernten sich kennen und verbrachten gemeinsam Zeit. Genau solche Begegnungen brauchen wir in Hamburg viel häufiger.

Auch die Woche der seelischen Gesundheit, die deutschlandweit im Oktober stattfindet, macht deutlich, wie wichtig es ist, das Miteinander zu fördern. Wer sich zurückzieht, sich überfordert fühlt oder in einer Krise steckt, braucht Unterstützung – und zwar rechtzeitig und unabhängig vom Geldbeutel.

Gleichzeitig verschwinden wichtige Strukturen für mehr Familienfreundlichkeit. So wurde das Hamburger Familiensiegel klammheimlich eingestellt; ein Instrument, das familienfreundliches Engagement von Unternehmen sichtbar machte und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützte.

Eine soziale Stadt muss Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen im Blick behalten: Familien ebenso wie ältere Menschen, Menschen in psychischen Krisen ebenso wie diejenigen, die sich einsam fühlen. Sozialpolitik darf nicht erst dann reagieren, wenn Probleme unübersehbar geworden sind. Sie muss vorbeugen, Teilhabe ermöglichen und Zusammenhalt stärken.

*Dafür setzt sich der SoVD Hamburg ein. Gemeinsam mit unseren Ehrenamtlichen und vielen Partner*innen wollen wir ein Hamburg, in dem niemand durchs soziale Netz fällt – und niemand das Gefühl haben muss, allein zu sein.*

Ihre Sally Peters,
Vorständin

Das Hamburger Familiensiegel kennzeichnete familienfreundliche Betriebe

Gute Orientierung fehlt jetzt

Das Hamburger Familiensiegel ist Geschichte. Mit dem Ende der Hamburger Allianz für Familien ließ die Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung das seit 2007 bestehende Siegel stillschweigend auslaufen.

Eigentlich wollte Vorständin Dr. Sally Peters den SoVD Hamburg mit dem Hamburger Familiensiegel ausstatten lassen. Doch dazu kam es nicht mehr. Denn die zuständige Hamburger Behörde hat das Familiensiegel stillschweigend beerdigt. Mit dem Ende der Hamburger Allianz für Familien, einer Initiative des Senats sowie der Handels- und Handwerkskammer, wird auch das Siegel nicht mehr vergeben.

„Für uns ist Familienfreundlichkeit ein wichtiger Bestandteil einer guten Arbeitswelt. Das

Familiensiegel hat sichtbar gemacht, welche Unternehmen es ernst meinen mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, kritisiert Peters diese Entscheidung.

Die Begründung der Behörde, die Ziele der Hamburger Allianz für Familien seien weitgehend erreicht und die Unternehmen würden Familienfreundlichkeit künftig eigenständig weiterverfolgen, hält sie für nicht überzeugend. Die Herausforderungen für Eltern seien keineswegs verschwunden. Insbesondere Frauen müssten noch

immer häufig berufliche Nachteile in Kauf nehmen, wenn sie Kinder betreuen. „Es reicht nicht, darauf zu vertrauen, dass Unternehmen Familienfreundlichkeit schon irgendwie selbst weiterverfolgen werden. Dafür ist das Thema gerade in Zeiten großer Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt zu wichtig“, sagt Peters. „Hamburg darf Familienfreundlichkeit nicht dem Prinzip Hoffnung überlassen. Wer Familienfreundlichkeit ernst nimmt, muss sie fördern, sichtbar machen und gute Beispiele auszeichnen.“

Veranstaltung zur Schwerbehinderung

Der SoVD Hamburg lädt alle Interessierten herzlich zur Veranstaltung für Schwerbehindertenvertretungen am 14. Oktober in Hamburg ein. Wer sich über aktuelle Entwicklungen in der Schwerbehindertenvertretung informieren, sich mit Kolleg*innen aus anderen Unternehmen und Einrichtungen austauschen und neue Impulse für die Arbeit mitnehmen möchte, sollte sich schnell anmelden. Die Teilnahme ist kostenfrei.

14. Oktober, 15 bis 18 Uhr (Einlass ab 14.45 Uhr), Barmbek Basch Kulturzentrum, Wohldorfer Straße 30, 22081 Hamburg.

Der Veranstaltungsort ist barrierefrei. Behindertenparkplätze sind vorhanden. Wenn Sie einen Behindertenparkplatz benötigen, schreiben Sie das bitte in der Anmeldung dazu.

Die Anmeldung erfolgt online unter: www.sovd-hh.de/veranstaltungen/teilhabe-und-inklusion-austausch-information-und-impulse



Der SoVD hakt nach

Drei Fragen und Antworten mit Cornelia Springer-Fouad: Sie ist Geschäftsführerin der Bergedorf-Bille-Stiftung, bei der die Geschäftsstelle des Bündnisses gegen Einsamkeit Hamburg (BgEH) angesiedelt ist.

Welche Personengruppen erleben Einsamkeit besonders häufig?

Einsamkeit kann jeden Menschen treffen. Sie hängt nicht allein vom Alter ab und auch nicht davon, wie viele Menschen jemand kennt. Einsamkeit ist kein persönliches Versagen. Entscheidend ist vielmehr, ob wir unsere sozialen Beziehungen als erfüllend erleben und uns zugehörig fühlen. Einsamkeit entsteht oft dort, wo sich Lebensumstände verändern und vertraute soziale Beziehungen wegfallen. Besonders hoch ist das Risiko im Alter nach dem Verlust von Partner oder Partnerin, nach einer Trennung, Umzug oder Arbeitslosigkeit. Auch junge Menschen, Alleinerziehende, pflegende Angehörige oder Menschen, die mit Krankheit oder Behinderung leben, können besonders gefährdet sein.

Was muss sich verändern, damit in Hamburg weniger Menschen einsam sind?

Wir müssen Einsamkeit stärker als gesellschaftliche Aufgabe verstehen. Es reicht nicht, darauf zu warten, dass Menschen selbst aktiv werden. Wer schon länger einsam ist, hat oft nicht die Kraft oder den Mut, den ersten Schritt zu machen. Deshalb brauchen wir mehr Orte und Gelegenheiten, an denen Begegnung ganz selbstverständlich ist – im Stadtteil, im Wohnumfeld, in Kultur, Sport, Bildung oder im freiwilligen Engagement. Orte, an denen man einfach dazukommen kann, ohne



Foto: Steven Haberland
Cornelia Springer-Fouad

sich erklären oder erst eine bestimmte Voraussetzung erfüllen zu müssen. Wir sollten früh darauf achten, dass aus vorübergehendem Alleinsein keine anhaltende Einsamkeit wird. Unser Ziel sollte eine Stadtgesellschaft sein, in der wir aufmerksam sind und aufeinander zugehen.

Wie können interessierte Bürger*innen erfahren, wann und wo in Hamburg Veranstaltungen gegen Einsamkeit stattfinden?

Im Moment ist das leider noch nicht ganz einfach, denn bisher gibt es keinen Ort, an dem alle Angebote zu finden sind. Deshalb arbeiten wir an einer zentralen digitalen Plattform, auf der Veranstaltungen und Informationen gesammelt werden sollen. Denn wir haben in Hamburg schon sehr viele Angebote, die gegen Einsamkeit helfen.

Veranstaltungen des Bündnisses gegen Einsamkeit: <https://stiftung.bergedorf-bille.de/bgch>.



Personalie

Marie Weißhaupt unterstützt künftig das Team der Beratungsstelle im SoVD Hamburg. Ob bei Amnesty International, als Beraterin in der Rechtsberatung des AStA der Uni Hamburg oder als Schulbegleiterin – die 27-jährige Juristin mit Schwerpunkt Sozialrecht engagiert sich seit Jahren im sozialen Bereich. Das wird sie nun im SoVD Hamburg fortsetzen. „Die Möglichkeit, Menschen in schwierigen Lebenssituationen rechtlich zu beraten, ihre sozialrechtlichen Ansprüche durchzusetzen und damit unmittelbar zu mehr sozialer Teilhabe beizutragen, spricht mich besonders an“, begründet Weißhaupt ihren Schritt in den SoVD.

Vorstand Mathias Mollenhauer freut sich über den Neuzugang: „Mehr und mehr Menschen kommen zu uns und suchen dringend Hilfe. Die Beratung durch unsere Jurist*innen ist für viele unserer Mitglieder sehr wichtig, denn sie bringt oftmals neue Perspektiven und Chancen ins Leben.“



Marie Weißhaupt

Podcast mit neuer Gastgeberin

Dr. Sally Peters ist nicht nur neue Vorständin im Hamburger SoVD, sondern löst auch Klaus Wicher als neue Gastgeberin beim monatlichen Podcast ab. Gemeinsam mit der Pressesprecherin Susanne Rahlf begrüßt Peters bei „Sozial? Geht immer!“ in Zukunft Gäste aus dem Hamburger Stadtleben, Politik und Wirtschaft und spricht über Teilhabe und Chancen für alle.

Und wie tickt die neue Vorständin selbst? Näher kennenlernen kann man sie in der ersten gemeinsamen Folge, in der sie über ihre Ziele, Vorstellungen und Gründe spricht, warum ihr das Thema Soziales so wichtig ist. Den aktuellen Podcast und alle weiteren Folgen gibt es online unter: www.sovd-hh.de/news-service/sov-d-podcast.

V. li.: Sally Peters und Susanne Rahlf talken im Podcast.



Hamburger Bündnis gegen Einsamkeit lud zum Austausch beim Picknick ein

Gemeinsam gegen Einsamkeit

Bei herrlichem Spätsommerwetter und reichlich Kuchen trafen sich rund 25 Personen im Pflanzen und Blumen zum Picknick, um sich über das Thema Einsamkeit auszutauschen. Eingeladen hatte das Bündnis gegen Einsamkeit, das in Hamburg Organisationen und Initiativen zu diesem Thema vereint. Der SoVD Hamburg ist Teil dieses Bündnisses.

Die meisten Teilnehmenden engagieren sich als Projektleitende oder Verantwortliche in Initiativen und Angeboten gegen Einsamkeit. Einige Interessierte waren ebenfalls dabei. Im Mittelpunkt stand der Austausch zu den vielfältigen Projekten. Das Spektrum reicht von kreativen Angeboten wie „MischMaschen“, einem Projekt, das junge und ältere Menschen beim Handarbeiten auf der Veddel zusammenbringt, bis hin zu ganz individuellen Begegnungen. Über das Projekt „Hausbesuche“ gratulieren zum Beispiel Fachkräfte zum 80. Geburtstag und bieten kostenlose Beratung zum Thema Älterwerden an.

Sally Peters, Vorständin des SoVD Hamburg, war als neue Akteurin dabei. „Einsamkeit ist ein sehr wichtiges Thema für den SoVD. Mich beeindruckt, wie vielfältig die Angebote für einsame Menschen sind und wie viele engagierte Menschen



Im Pflanzen und Blumen trafen sich Menschen, die sich ehren- oder hauptamtlich gegen Einsamkeit engagieren.

sich mit ihren Ideen einsetzen“, sagt sie. „Das Bündnis ist eine wertvolle Initiative, weil es Akteur*innen zusammenbringt und Inspiration für neue Aktivitäten schafft. Ein Picknick ist dabei ein besonders niedrigschwelliges Angebot. Es

braucht nicht viel, um miteinander ins Gespräch zu kommen und gemeinsam einen schönen Nachmittag zu verbringen.“

Veranstaltungen des Bündnisses stehen online unter: <https://stiftung.bergedorf-bille.de/bgch>.



Sozialrechtsberatung

Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf unter Tel.: 040/61 16 070, per E-Mail: info@sov-d-hh.de oder kommen Sie vorbei!

- SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle, Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Beratungszeiten: Mo.+Di. 9–16 Uhr, Do. 9–18 Uhr (Unterlagen können jederzeit in den Briefkasten eingeworfen werden).

- SoVD-Beratungszentrum Harburg in den Räumen des Mietervereins, Hölertwiete 2, 21073 Hamburg. Öffnungszeiten: Di. 9–12 Uhr.
- SoVD-Beratungszentrum Altona in den Räumen des Mietervereins, Neue Große Bergstraße 9 (Haspa-Haus), 22767 Hamburg, Öffnungszeiten: Di. und Do. 9–12 Uhr.
- SoVD-Beratungszentrum Eidelstedt im Kulturhaus Eidelstedt, Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Öffnungszeiten: jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat,

9–12 Uhr. Nächste Termine: 14. und 28. Oktober.

- SoVD-Beratungszentrum Bergedorf im DGB-Gewerkschaftszentrum, Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeiten: Fr. 10–12 Uhr.

Jetzt auch online!
Mit unserem Online-Assistenz-System *SoVDigital* begleiten wir Sie 24/7 zur passenden Sozialleistung – von der Anspruchsprüfung bis hin zum fertigen Antrag auf Wohngeld, Bürgergeld oder Grundsicherung und mehr. Alle Infos unter: www.sovd-hh.de/sovdigital.